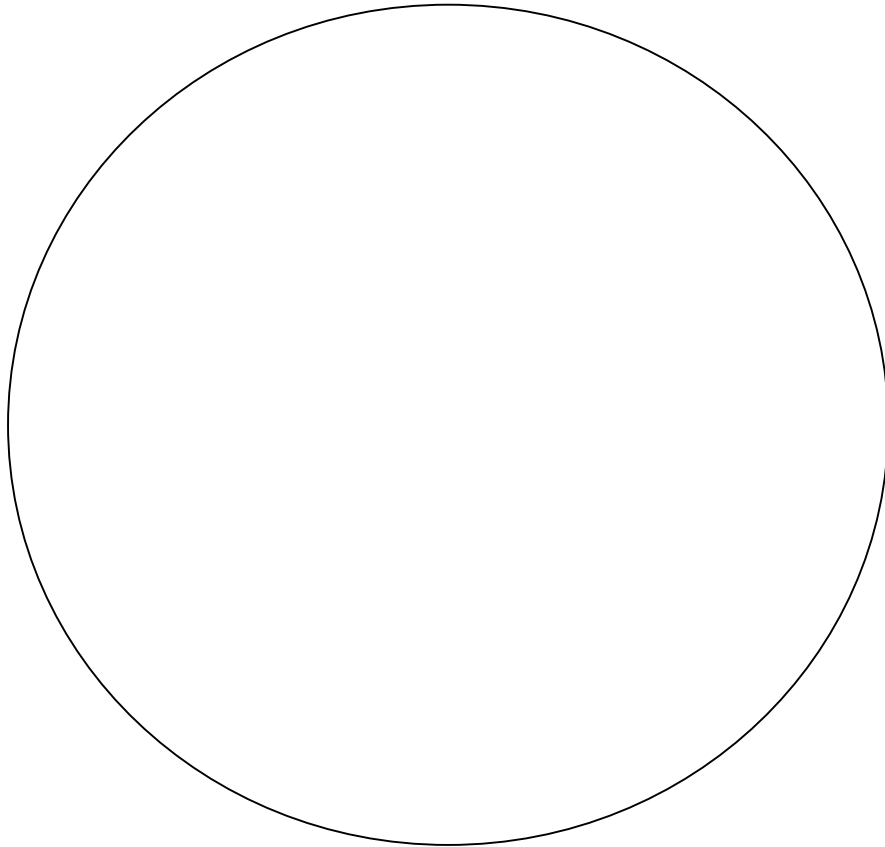


5. Integrative Kindertagesstätte Storchengang

Schriftliche Ausarbeitung des Projektes „Setzlinge ziehen“



1 Vorwort

Im Rahmen meiner heilpädagogischen Tätigkeit in der Integrativen Kindertagesstätte Storchengang, habe ich in der Regenbogengruppe das Projekt „Setzlinge ziehen“ geplant und durchgeführt.

Die im Anschluss folgende schriftliche Ausarbeitung dieses Projektes dient der Dokumentation und der abschließenden Reflexion.

2 Die Vorgeschichte zu diesem Projekt

Im Januar 2007 beschwerte sich ein Regenbogenkind darüber, dass in seiner Mandarine so viele Kerne waren. Auch andere Kinder fingen daraufhin an, sich über die Mandarinenkerne zu mokieren.

Aus dem Beschweren und Mokieren entwickelte sich ganz allmählich eine Gesprächsrunde, in der die Kinder sich über den Sinn der Mandarinen unterhielten.

Daraufhin erklärte ich den Kindern, dass aus den Kernen der Mandarinen neue kleine Mandarinenpflanzen gezogen werden können, wenn man diese in einen Blumentopf mit Erde pflanzt.

Die gesamte Regenbogengruppe fand diese Vorstellung so spannend, dass einige Kinder von sich aus Mandarinenkerne sammelten und diese einpflanzen wollten.

Nachdem ich das Gespräch über die Mandarinenkerne zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal Revue passieren ließ, habe ich mich entschlossen die Thematik, des „Sinn und Zwecks von Kernen im Obst“ innerhalb einer Vormittagsaktivität, aufzugreifen.

Im Vorlauf für diese Vormittagsaktivität habe ich in mehreren Morgenkreisen mit den Regenbogenkindern noch einmal darüber gesprochen, was für einen Sinn Kerne in Mandarinen haben.

Außerdem habe ich die Kinder befragt, ob sie noch weiteres Obst kennen, das Kerne besitzt. Die Kinder nannten hierbei noch Obstsorten wie Apfel, Birnen, Kirschen, Zitronen usw..

Zudem habe ich mit den Kindern besprochen, dass ich mit ihnen Mandarinen- und Zitronenpflanzen heranziehen möchte. Gemeinsam haben wir dann eine Liste von allen Utensilien die wir für unser Vorhaben brauchen würden, erstellt.

Beim Schneiden des Gemüses für die nachmittägliche Knabberrunde fiel den Schulkindern auf, dass auch Paprikas in ihrem Inneren „Kerne“ haben.

Die Kinder fragten mich, ob man aus diesen „Kernen“ auch neue Paprikapflanzen werden könnten. Ich konnte diese Frage nicht genau beantworten, machte den Kindern aber den Vorschlag, dass wir zu den Mandarinen- und Zitronenkernen auch gerne ein paar Paprikasamen einpflanzen können.

Die Eltern informierte ich mit einem Aushang über unsere Vormittagsaktivität. Außerdem habe ich die Eltern darum gebeten, dass sie Zuhause mit ihren Kindern Mandarinen- und Zitronenkerne sammeln sollten und diese anschließend mit in den Kindergarten gebracht werden sollten. Außerdem habe ich noch darum gebeten, dass die Eltern ihrem Kind einen Blumentopf mitgeben sollten.

Mitte Februar fand die lang angekündigte Vormittagsaktivität dann endlich statt. In kleinen Gruppen von vier bis fünf Kindern pflanzte ich an einem Vormittag alle uns zur Verfügung stehenden Kerne ein. Die Kinder und ich hatten dabei sehr viel Spaß und wir arbeiteten unser Wissen über Kerne noch einmal auf.

Obwohl nach dem Einpflanzen der Kerne wochenlang nichts in den Blumentöpfen zu beobachten war, wollten die Kinder fast jeden Tag einen Blick auf ihren Blumentopf werfen. Zudem war das Gießen der Blumentöpfe eine beliebte Aufgabe.

Aufgrund des anhaltenden Interesses der Kinder an ihren eingepflanzten Kernen und dem Stolz, als die ersten Setzlinge aus der Erde emporwuchsen, habe ich mich dazu entschlossen die Vormittagsaktivität zu einem Projekt, mit dem Titel „Setzlinge ziehen“, auszuweiten.

3 Das Projekt „Setzlinge ziehen“

3.1 Die Planung

3.1.1 Aktivitäten innerhalb des Projektes

- ☺ Aussäen von Tomatensaat
- ☺ Aussäen von Sonnenblumenkernen
- ☺ Heranziehen von Pflanzenablegern
- ☺ Versorgung und Pflege des eingepflanzten Saatguts sowie der Ableger
- ☺ Umpflanzen der herangezogenen Setzlinge
- ☺ Weitere Versorgung und Pflege der heranwachsenden Setzlinge
- ☺ Kleinere Experimente zu diesem Thema
- ☺ Beobachtung der Pflanzen

3.1.2 Allgemeine Planung

- ☺ Projektvorhaben meinen Kollegen vorstellen und besprechen;
Termine für das Projekt finden
(Kleinteam)
- ☺ Projektvorhaben mit den Kindern besprechen
(Morgenkreis)
- ☺ Eltern über das geplante Projekt informieren
(Aushang mit Spendenliste, direktes Ansprechen)

3.1.3 Zeitliche Planung

- ☺ Die zeitliche Planung sieht vor, dass das Projekt aus zwei großen Projektteilen bestehen soll
- ☺ Die Projektteile sollen jeweils an einem Vormittag durchgeführt werden
- ☺ Der erste Projektteil soll am 01. März 2007 stattfinden und beinhaltet:
 - Tomatensaat drinnen aussäen und vorziehen
 - Sonnenblumenkerne drinnen aussäen und vorziehen
 - Heranziehen der Pflanzenableger
- ☺ Der zweite Projektteil soll am 25. April 2007 stattfinden und beinhaltet:
 - Umpflanzen der Setzlinge nach draußen
 - Blumenzwiebeln draußen einpflanzen
 - Einpflanzen der Pflanzenableger
- ☺ Zwischen den Projektteilen soll stattfinden:
 - Versorgung und Pflege der eingepflanzten Saat bzw. heranwachsender Setzlinge

→ Kleine Experimente zu diesem Thema:

- Färben von weißen Blumen - „Warum stellt man Blumen ins Wasser?“
- Das Wasserkreislauf-Glas - „Wie funktioniert der Wasserkreislauf“
- Blumenpuzzle - „Aus welchen Teilen besteht eine Pflanze?“
- ☺ Die Dauer des Projektes richtet sich nach unserem Erfolg beim Setzlinge ziehen bzw. großziehen

3.1.4 Planung der Materialliste

- ☺ Blumenerde kaufen
- ☺ Mit den Kindern Saat sammeln
- ☺ Abdeckplane zum Schutz des Fußbodens besorgen
- ☺ Schere zum Öffnen des Blumenerdesackes
- ☺ Kleine Gießkanne
- ☺ Reserve- Blumentöpfe besorgen
- ☺ Maurerbottiche, für das spätere Umpflanzen der Setzlinge, besorgen
- ☺ Digitalkamera besorgen

3.1.5 Planung der Durchführung

- ☺ Teilung der Gesamtgruppe in drei Gruppen zu je fünf Kindern
- ☺ Kollegen kümmern sich um die anderen Kinder
- ☺ Fotos für die Dokumentation machen

4 Die Durchführung

4.1 Die Vorarbeit

Nachdem ich mein Projektvorhaben mit meinen Kollegen in der Regenbogengruppe abgesprochen und Termine festgelegt hatte, habe ich mit den Kindern der Regenbogengruppe über das Projekt gesprochen. Diese Gespräche fanden in unserem Morgenkreis statt.

Parallel zu den Gesprächen mit den Kindern aus unserer Gruppe, habe ich für die Eltern unserer Kinder einen Informationsaushang mit Materialliste und Spendenliste angefertigt und ausgehängt. Zudem fanden immer wieder Informationsgespräche mit den Eltern während der Bring- und Abholsituationen statt.

4.2

Der erste Projektteil

Der erste Teil des Projektes fand, mit einer Woche Verspätung, am Vormittag des 08. März 2007 statt.

Mit der ersten Kindergruppe habe ich vor Beginn des eigentlichen Projektteils erst einmal unsere Tische und Stühle verschoben, um später ausreichend Platz zu haben.

Anschließend haben die Kinder und ich noch eine Plastiktischdecke zum Schutz des Fußbodens ausgelegt.

Nachdem unser Arbeitsplatz vorbereitet war, konnte sich die erste Kindergruppe mit ihren mitgebrachten Blumentöpfen um die Plastiktischdecke herumsetzen.

Während die Kinder noch dabei waren ihre Blumentöpfe zu holen, habe ich einen Sack Blumenerde, einen Plastikbecher sowie verschiedene Tüten mit Blumen- bzw. Tomatensaat in die Mitte der Plastiktischdecke gelegt. Die Blumenerde hatte ich bereits vor dem Frühstück mit Hilfe von zwei unseren Schulkindern sowie mithilfe eines Rollbrettes aus meinem Auto geholt und in unseren Gruppenraum gebracht.

Als alle Kinder ihren Blumentopf geholt und einen Platz um die Plastiktischchen herum gefunden hatten, durfte ein Kind den Sack mit Blumenerde aufschneiden und seinen Blumentopf mithilfe seiner Hände oder des Plastikbechers mit der Erde füllen. Alle Kinder durften so der Reihe nach ihre Blumentöpfe füllen.

Anschließend habe ich die Kinder aufgefordert, die Erde in ihren Blumentöpfe etwas anzudrücken, um danach mit ihrem Zeigefinger in die Mitte des Blumentopfes ein Loch zu drücken.

Nachdem die Kinder ihren Blumentopf so auf das Einpflanzen des Saatguts vorbereitete hatten, habe ich mit den Kindern das unterschiedliche Saatgut, das uns zur Verfügung stand besprochen.

Der Reihe nach durften die Kinder sich nun für eine Saat entscheiden, um sie dann in das Erdloch ihres Blumentopfes hineinzulegen. Abschließend haben die Kinder die Erdöffnung mit den Fingern verschlossen.

Bevor die Kinder ihren Blumentopf auf die Fensterbank stellten, haben sie ihre eben eingepflanzte Saat mithilfe einer Kindergießkanne gegossen.

Gemeinsam mit den Kindern habe ich dann noch jeweils einen „Gruppen-Blumentopf“ mit Tomaten- oder Paprikasaat bepflanzt. Hierbei konnten die Kinder, die eben gelernten Schritte, „Wie pflanze ich Saatgut ein“, noch einmal wiederholen.

Außerdem habe ich mit den Kindern besprochen, dass Pflanzen sich auch in Form von Ablegern vermehren, was Ableger überhaupt sind und wie man mit Ablegern umgehen muss, damit daraus eine große Pflanze wachsen kann. Um den Kindern auch einen praktischen Bezug zum Thema „Ablegern“ zu verschaffen, durfte jede Gruppe gemeinschaftlich einen Ableger versorgen. D.h., Ein Kind durfte ein Glas holen, Ein weiteres Kind durfte Wasser hineingießen Ein drittes Kind durfte einen Ableger aussuchen und ins Wasser stellen und ein viertes Kind durfte den Ableger samt Glas auf die Fensterbank stellen.

In dieser Vorgehensweise hat jedes Regenbogenkind an dem ersten Teil des Projektes „Setzlinge ziehen“ teilgenommen.

Mit der letzten Kindergruppe habe ich dann noch gemeinschaftlich den Gruppenraum aufgeräumt und in seinen ursprünglichen Zustand versetzt.

4.3 Die Zeit zwischen den beiden Projektteilen

In der Zeit zwischen den beiden Projektteilen habe immer wieder kleinere Aktivitäten durchgeführt, die thematisch zu unserem Projekt passten.

Während der ersten Aktivität haben die Kinder Namensschilder für ihre Blumentöpfe gemalt.

→ Diese Aktivität sollte das Verantwortungsgefühl der Kinder für ihren Blumentopf und der darin heranwachsenden Blume noch weiter stärken.

→ Außerdem sollte diese Aktivität das Projekt „Setzlinge ziehen“ auch zwischen den Projektteilen „am Leben erhalten“.

Zudem habe ich in regelmäßigen Abständen und mit immer wechselnden Kindern die ausgesäte Saat versorgt und gepflegt.

Die Aufgaben der Kinder waren hierbei:

- ☺ Das Nachschauen, welcher Blumentopf braucht Wasser?
(Fingerdruck-Methode; ein Finger wird auf die Erdoberfläche gedrückt: Fühlt sich die Erde nass oder trocken an? Bleibt die Erde am Finger kleben? Dann ist die Erde noch feucht und muss nicht gegossen werden. Bleibt die Erde nicht am Finger kleben? Dann ist die Erde trocken und kann gegossen werden.)
- ☺ Das Nachgießen von Wasser bei den Gläsern, in denen die Ableger drin stehen.
- ☺ Das Umstellen und Drehen der Blumentöpfe damit alle Setzlinge gleich viel Licht bekommen. Oder auch das Wegstellen der Setzlinge wenn es auf der Fensterbank zu warm geworden ist.

Zudem haben die Kinder und ich immer wieder das Vorgehen in den Blumentöpfen bzw. in den Gläsern beobachtet und sprachlich aufgearbeitet:

- ☺ Was passiert mit der Saat in der Erde?
- ☺ Warum dauert das Wachsen der Setzlinge so lange?
- ☺ Wozu braucht die Saat Wasser?
- ☺ Was passiert bei den Ablegern?
- ☺ Was wächst an den Ablegern?

Des Weiteren habe ich mit den Kindern aus der Regenbogengruppe in der Zeit zwischen den beiden Projektteilen kleinere Experimente durchgeführt.

- ☺ Das erste Experiment, das ich mit einer Kleingruppe durchgeführt habe, war das Färben von weißen Blumen. Hierzu habe ich mit den Kindern mehrere Gläser mit Wasser gefüllt und mit Lebensmittelfarbe gefärbt. Anschließend haben wir in das gefärbte Wasser je eine weiße Blume gestellt. Bei einer dieser Blumen haben ein Kind und ich den Stiel mit Hilfe eines Kartoffelmessers halbiert, sodass die Blume gleichzeitig in zwei Gläser gestellt werden konnte. Außerdem haben wir eine Blume in ein Glas mit ungefärbtem Wasser sowie eine Blume in ein Glas ganz ohne Wasser gestellt. Zum Schluss haben die Kinder ihre Gläser auf ein Regal gestellt, sodass alle Regenbogenkinder das weitere Geschehen in Bezug auf das Experiment mitbeobachten konnten. Da das Regal auch während des Morgenkreises gut zu sehen war, konnte das weitere Geschehen immer wieder im Morgenkreis aufgegriffen werden.

- Dieses Experiment sollte den Kindern verdeutlichen, wo das Wasser bleibt, in das Schnittblumen gestellt bzw. mit dem Topfblumen gegossen werden..
- Des Weiteren soll dieses Experiment den Kindern verdeutlichen was mit Blumen und auch anderen Pflanzen geschieht, wenn diese kein Wasser bekommen.

- ☺ Das zweite Experiment in Bezug auf das Projekt „Setzlinge ziehen“ war ein überdimensionales Sonnenblumenpuzzle, das ich immer wieder Kindern zum Puzzle angeboten und mit ihnen besprochen habe.
 - Das Puzzle sollte den Kindern aufzeigen, dass Blumen und aus unterschiedlichen Abschnitten bestehen.
 - Außerdem sollte das Puzzle die Kinder dazu anregen sich mit der Anatomie von Blumen auseinanderzusetzen.
 - Das Besprechen der einzelnen Abschnitte sollte das Wissen weiter verfestigen.

- ☺ Gemeinsam mit den Schulkindern habe ich das Experiment „Wasserkreislauf“ durchgeführt. Hierbei habe ich mit den Kindern eine Grünlilie in ein abschließbares Einmachglas gepflanzt und bevor das Glas geschlossen wurde, noch einmal gegossen. Anschließend bekamen die Gläser einen warmen Platz auf der Fensterbank. Im Morgenkreis haben die Schulkinder den anderen Kindern von ihrem Experiment berichtet. Gemeinsam mit der gesamten Gruppe beobachteten wir die Gläser in den nächsten Tagen regelmäßig. Die Kinder erzählten immer wieder was sie an Veränderungen beobachteten. Z.B., dass das Glas beschlägt, dass sich Wassertropfen am Deckel sammelten, die immer größer werden und dass die Tropfen auf die Grünlilie herunterfielen. In diesem Zusammenhang erklärte ich den Regenbogenkindern den Wasserkreislauf unserer Erde.
 - Dieses Experiment entsprach hauptsächlich den älteren Kindern aus der Regenbogengruppe.
 - Es sollte den Kindern die eindimensionale Wissenstheorie des Wasserkreislaufes praktisch und visuell verdeutlichen.

4.4

Der zweite Projektteil

Aufgrund der zeitlichen Verschiebung des ersten Teiles des Projektes „Setzlinge ziehen“ hat sich auch der zweite Teil zeitlich verschoben.

Der zweite Teil des Projektes „Setzlinge ziehen“ fand am 14. Mai 2007 statt.

Für diesen Teil des Projektes habe ich die Gesamtgruppe in zwei Kindergruppen geteilt.

Mithilfe dreier Kinder aus der ersten Kindergruppe habe ich die großen Maurerbottiche aus meinem Auto geholt und in den Garten gebracht. Zudem haben mir zwei andere Kinder geholfen, die Blumenerde aus dem Schuppen zu holen.

Nachdem die Bottiche und die Blumenerde an unserem Arbeitsplatz im Garten geschafft waren, hat die erste Kindergruppe immer zu dritt jeweils einen Bottich von außen etwas gesäubert. Anschließend haben wir einen Bottich mit Blumenerde gefüllt, einige Erdklumpen mit den Händen zerkleinert, bevor wir dann die gesamte Erde mit den Händen etwas festgedrückt haben.

Anschließend haben sich die Kinder im Kreis neben diesen Bottich gesetzt. Hier durfte sich die Gruppe erst einmal entscheiden, ob sie den Bottich mit den Blumensetzlingen oder mit den Gemüsesetzlingen bepflanzen wollten. Die Gruppe entschied sich für die Blumen. Nach dieser Entscheidung habe ich zwei Kinder darum gebeten, mir beim Heraustragen zweier Blumenkästen zu helfen.

Die Blumenkästen haben wir in die Mitte unseres Sitzkreises gestellt. In diesem Sitzkreis habe ich den Kindern gezeigt, wie man vorsichtig die Setzlinge aus dem Blumenkasten herausholt und von anderen Blumensetzlingen trennt.

Nachdem sich jedes Kind einen Blumensetzling aus dem Blumenkasten herausgelöst hatte, haben sie der Reihe mit ihren Händen ein faustgroßes Loch in die Erde des Bottiches gebohrt, um anschließend ihren Setzling darin einzupflanzen.

Zwischen die Setzlinge haben die Kinder zusätzlich noch einige Blumenzwiebeln gepflanzt.

Ganz zum Schluss haben die Kinder ihre Setzlinge bzw. ihre eingepflanzte Blumenzwiebel gegessen.

Das Umsetzen der Gemüsesetzlinge mit der zweiten Kindergruppe verlief ganz ähnlich. Zudem hat diese Gruppe noch die Zimmerpflanzenableger in Blumentöpfe eingepflanzt. Nachdem auch hier alle Setzlinge bzw. Ableger von den Kindern gegossen wurden, hat diese Gruppe die restliche Blumenerde sowie die anderen benötigten Utensilien aufgeräumt.

4.5 Nach den beiden Projektteilen

Nachdem die beiden Projektteile des Projektes „Setzlinge ziehen“ abgeschlossen waren, habe ich in regelmäßigen Abständen und mit wechselnden Kleingruppen unsere umgesetzten Pflanzen versorgt und gepflegt. Aufgaben rund um die Versorgung und Pflege der Pflanzen waren:

- ☺ Das Nachschauen, welche Pflanzen Wasser brauchen?
- ☺ Das Drehen bzw. Umstellen der Pflanzen, damit sie genug Licht bekommen bzw. nicht zu warm stehen.
- ☺ Das Entfernen von vertrockneten Blättern
- ☺ Das Bauen von Rankhilfen für die Tomaten und Sonnenblumen.

Außerdem haben die Kinder und ich immer wieder das Wachstum der Pflanzen beobachtet und sprachlich verarbeitet.

Das Projekt endete mit dem Verblühen der Blumen. Aus den Paprikapflanzen ist leider nichts weiter gewachsen. Gleiches gilt für die Tomatenpflanzen.

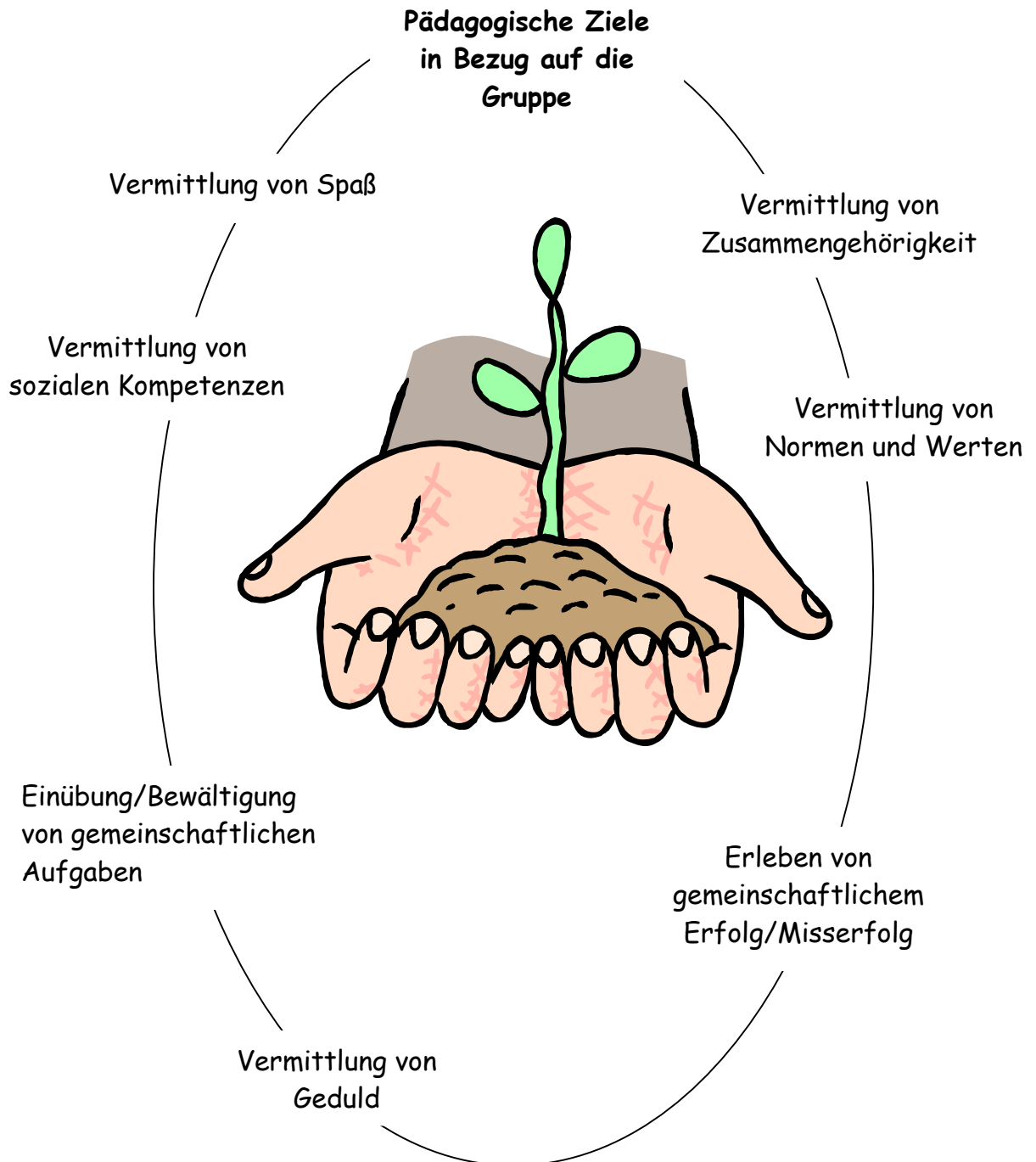
5 Pädagogische Ziele

5.1 Allgemeine pädagogische Ziele des Projektes „Setzlinge ziehen“

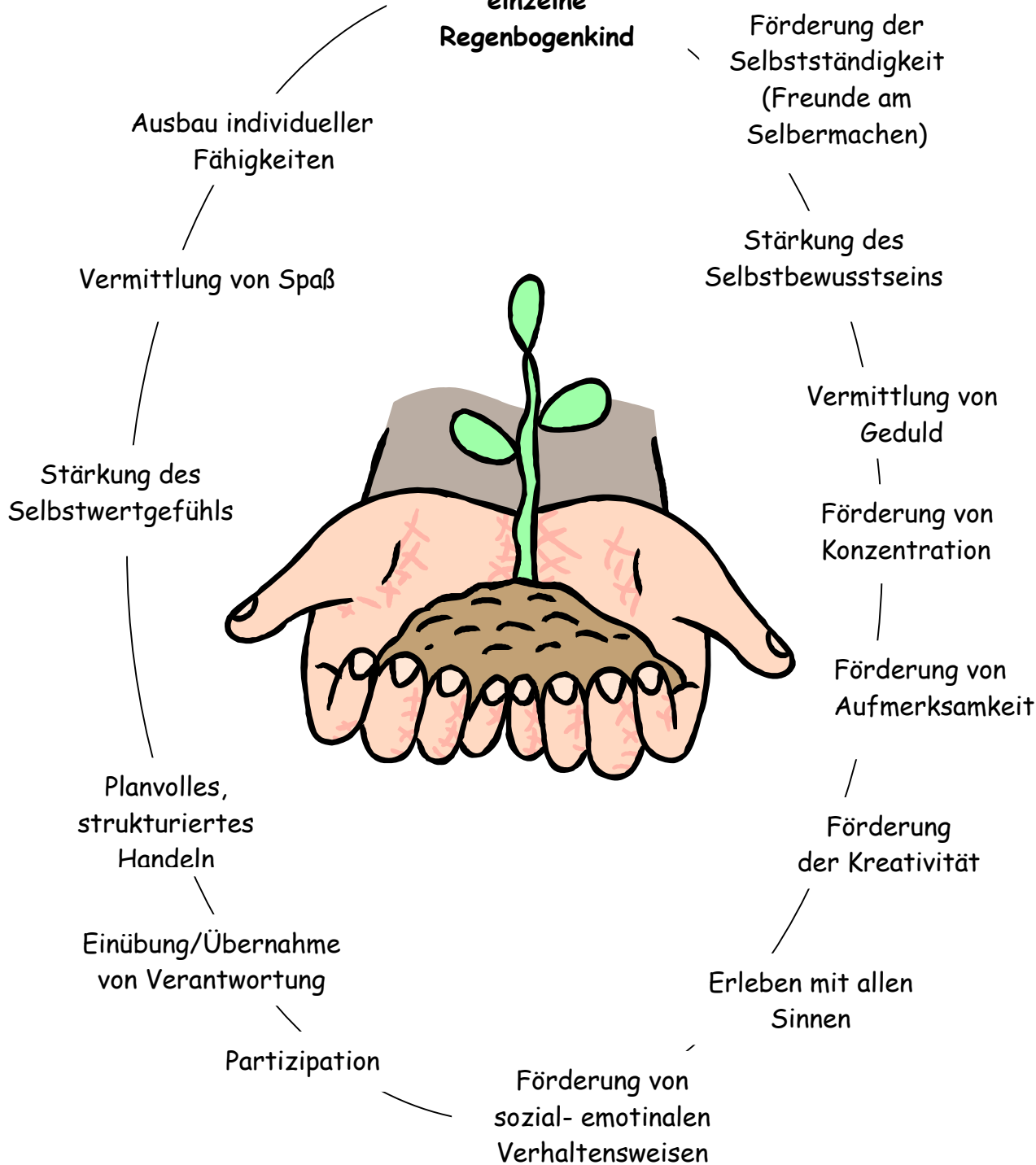
- ☺ Aufgreifen einer Thematik, die die Regenbogenkindern derzeit beschäftigt
 - └ Arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz
- ☺ Aufbereitung dieser Thematik
 - └ In Form von einmaligen Aktivitäten bzw. eines Projektes
- ☺ Planung und Durchführung von Aktivitäten bzw. eines Projektes
 - └ Altersgerecht
 - └ Andere individuelle Bedürfnisse
- ☺ Integration
 - └ ist alltäglich
 - └ ist nichts Besonderes

5.2

Weitere pädagogische Ziele



**Pädagogische Ziele
in Bezug auf jedes
einzelne
Regenbogenkind**



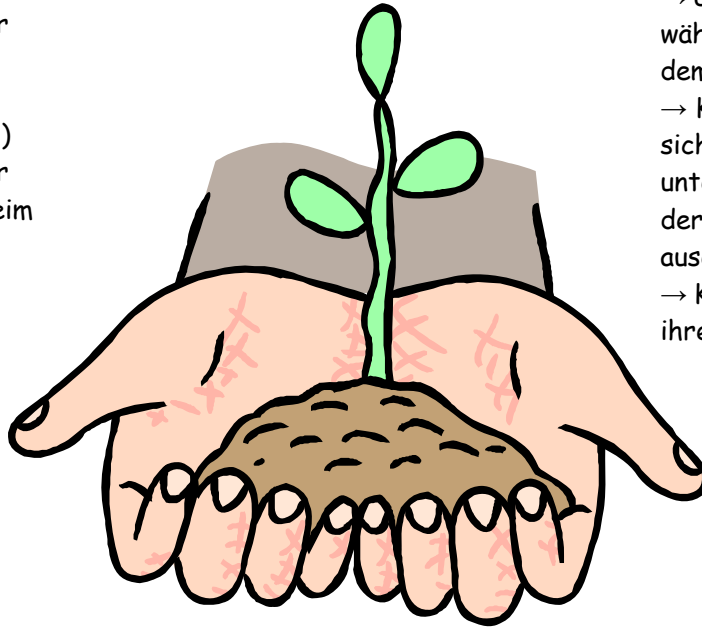
**Pädagogische Ziele
in Bezug auf die
Vermittlung von
Wissen und Bildung**

**Körper, Gesundheit und
Bewegung:**

- Wecken von Interesse an gesunden Lebensmitteln
- Förderung der Grobmotorik (Transport der Blumenerde usw.)
- Förderung der Handmotorik (Beim Aussäen usw.)

**Sprache(n),
Zeichen/Schrift
und Kommunikation**

- Kinder äußern verbal Interesse an dieser Thematik
- Gespräche vor, während und nach dem Projekt
- Kinder setzen sich verbal untereinander mit der Thematik auseinander
- Kinder malen ihre Blumen



**Religion, Ethik und
Philosophie**

- Kinder entdecken, dass Blumen in der Erde länger überleben als in einer Vase
- Kinder entdecken, dass auch Blumen und andere Pflanzen sterben

**Musisch-ästhetische
Bildung und Medien**

- Kinder entdecken die Schönheit/Verschiedenheit der Pflanzen- und Blumenwelt
- Kinder finden besonders die Blüten unserer Sonnenblumen schön
- Kinder entdecken das Pflanzen und Blumen beim Verblühen ihre Schönheit verlieren

6

Fazit

Die Planung des Projektes „Setzlinge ziehen“ war gut. Lediglich die zeitliche Planung war etwas knapp bemessen, sodass es während der Durchführung zu Engpässen kam.

Die Durchführung des Projektes war stellenweise etwas holprig. Jedoch hat dies dem Spaß bei den Kindern und mir keinen Abbruch getan.

Das Projekt „Setzlinge ziehen“ hat alle von mir überlegten pädagogischen Ziele erreicht. Zusätzlich haben sich im Laufe des Projektes weitere pädagogische Ziele ergeben, die mir aber erst während meiner Projektreflexion bewusst geworden sind.

„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeig mir und ich erinnere.
Lasse es mich tun und ich verstehe!“

Konfuzius

